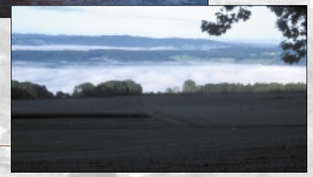
Vom Gletscher

Vom Gletscher gehobelt, vom Fluss geschliffen

● Das Reusstal verdankt seine heutige Oberflächengestalt vor allem den Vorgängen während der letzten Eiszeit. Die riesigen Gletscher brachten reichlich Geschiebe aus den Alpen, welches abgelagert und in den wärmeren Zwischeneiszeiten vom Fluss wieder wegtransportiert wurde.
Die verschieden weiten Vorstösse der Gletscher und die Erosionstätigkeit der Reuss haben zwischen Bremgarten und Mellingen eine reich gegliederte Landschaft mit Moränenresten, Terrassenflächen, Geländekanten und alten Flussschlaufen entstehen lassen. Schwungvoll durchzieht hier die Reuss die Landschaft mit ihren Mäandern.
Unterhalb Mellingen ändert sich das Bild. Hier hat sich der Fluss tief in die eiszeitlichen Schotterterrassen eingefressen und fliesst in einer eher gleichförmigen Geländekerbe mehr oder weniger geradlinig dahin.



Nebel im Reusstal

Steinzeit

Steinzeitliche Siedlungen

● **Steinzeitliche Siedlungen, erste Verbauungen und Wasserkraftwerke**

Bereits in der Mittleren Steinzeit lebten im Reusstal Menschen. Funde von Grabanlagen, Siedlungsresten und Werkzeugen erzählen uns noch heute davon.
Die ungebändigte Reuss, die regelmässig Uferpartien unterspülte, abriss und so Landverlust verursachte, zwang die Menschen schon früh zu Gegenmassnahmen. Bereits im Mittelalter wurde versucht, durch Verbauungen aus Stein und Holz die Strömung abzulenken und so die Ufer zu sichern.

Bremgarten 1443

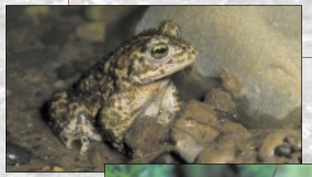
Im 19. und bis Mitte des 20. Jahrhunderts griff der Mensch dann massiv in den Wasser- und Geschiebehaushalt der Reuss ein. Mäander wurden durchstochen, Ufer befestigt und Kraftwerke gebaut. Wegen des Kraftwerks Bremgarten-Zufikon fehlt der Reuss seit 1975 das Geschiebe. Die für kieslaichende Fische notwendige Erneuerung der Flusssohle unterbleibt.

Alter Mühlekanal bei Mülligen

Aufwertung

Von einer Aufwertung profitieren alle

● Das Untere Reusstal wird vom Menschen als attraktiver Erholungsraum geschätzt und vielseitig genutzt. Auch gefährdete Pflanzen und Tiere finden hier immer noch Flussabschnitte mit geeigneten Lebensräumen. Das sind zwei wichtige Gründe, um hier Aufwertungs- und Renaturierungsprojekten einen hohen Stellenwert zu geben. Von einer Renaturierung können alle profitieren, die Natur gewinnt wieder mehr Freiheit und der Mensch darf sich an der schönen, wilden Landschaft und ihren Bewohnern freuen.
An Nutzungskonflikten wird nicht vorbeigeschaut; sie werden mit Lenkungsmassnahmen abgeschwächt.



Kreuzkröte

Grüne Lauchschrecke

Ein Blick

Ein Blick zurück in die Zukunft

● Die Reuss und ihre Ufer als intakte, attraktive Flusslandschaft zu erhalten, war schon früh ein Wunsch der Bewohner des Reusstales. Durch das 1965 aufgrund einer Volksinitiative entstandene «Gesetz über die Freie Reuss» blieb die Reuss zwischen Bremgarten und Gebenstorf von Kraftwerken verschont. 1966 folgte, damit an den Ufern keine weiteren Bauten mehr entstanden, die Reussuferschutzverordnung. In dieser steht: «In den Sperrzonen sind bauliche Anlagen jeder Art und anderweitige Veränderungen untersagt». Aber auch zur Renaturierung von Flussufern und zur Wiederherstellung von Auengebieten braucht es bauliche Eingriffe. Am 5. März 2002 stimmte deshalb der Grosse Rat einer entsprechenden Präzisierung dieser Bestimmung zu.

Tote Reuss

Reuss bei Sulz

Visionen

Visionen

● Die Reuss soll wieder Ufer erodieren, als Geschiebe mittragen und ablagern dürfen. Dies ist das oberste Ziel. Dadurch würden natürliche Steilufer und dynamische Kiesbänke entstehen. Die Reuss soll ihre Gestaltungskraft zurückerhalten. Vielleicht brüten in den steilen Böschungen dann wieder einmal Uferschwalben, die heute nur noch in Kiesgruben vorkommen. Auf den ständig umgebauten Kiesbänken könnten sich Pionierarten der Pflanzen- und Tierwelt wie Rohrglanzgras, Bittersüss, Flussregenpfeifer, Flussuferläufer und Bergstelze ansiedeln. An den vielfältigen Strömungsverhältnissen und Sohlenstrukturen würden sich viele kieslaichende und strömungsliebende Fische wie Äsche, Bachforelle und Nase freuen.

Uferschwalbe

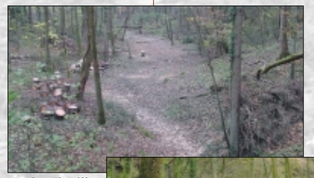
Bei Hochwasser sollen Kies, Sand und Schluff auf grösseren Flächen abgelagert und später von der Reuss auch wieder abgeräumt werden können. Damit werden wertvolle Weichholzauen gefördert.

Massnahme

Massnahme an der Rüsshalde

● **Jetzt wirds konkret: Massnahme an der Rüsshalde Wohlenschwil als Start**

Der Seitenarm der Rüsshalde unterhalb Büblikon war vor vielen Jahrzehnten durch eine Mauer vom Hauptstrom der Reuss abgetrennt worden. Da er kaum noch durchflossen wurde, verlandete und verwaldete er rasch. Anfang 2002 wurden der Seitenarm ca. 5 m breit ausgebaggert und das Bauwerk entfernt. Jetzt kann die Reuss wieder ihre gestalterischen Kräfte entfalten und diesen Auenabschnitt formen. Sie hat hier eine gewisse Dynamik zurückgewonnen.



Vor dem Eingriff

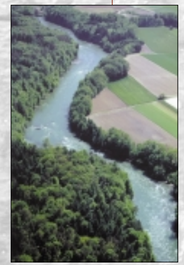
Nach dem Eingriff

In der nächsten Zeit sollen auch andere Seitenarme reaktiviert werden, so im Bremgartner Chessel und im Eggenwiler Foort.

Auen, Mäander

Auen, Mäander und Hangwälder

● Das Untere Reusstal erstreckt sich von Bremgarten bis Windisch/Gebenstorf. Das sind 25 km freie Fliessstrecke ohne Kraftwerk, Staustufen und längere Schutzdämme.
Langgezogene, urtümliche Auenwälder, idyllische Altläufe und grundwassergespeiste Flachmoore auf verlandeten Seitenarmen prägen die weit ausholenden Mäander zwischen Bremgarten und Mellingen. Das Gebiet wird zeitweise noch überschwemmt. Deshalb finden hier viele auentypische Tier- und Pflanzenarten ein Rückzugsgebiet, z.B. Laubfrosch, Kammmolch, Uferschwalbe, Gänsesäger und Biber.
Ab Mellingen sind die Überflutungsbereiche bedingt durch die Talform auf meist schmale Uferstreifen reduziert. Die an den steilen, schwer zugänglichen Hängen wachsenden Wälder sind mehrheitlich vielfältig, strukturreich und deshalb wertvoll. Hangrutsche und Uferabbrüche werden hier fast immer toleriert. Sie bilden ein grosses Potenzial für die Geschiebezufuhr und für Brutplätze des Eisvogels.



hubschmid

Erdbau-Rückbau-Mulden
Tel. 056 622 02 44
www.hubschmid-ag.ch
Wir gestalten Ihren Lebensraum

Auenwanderung

Auenwanderung im Reusstal

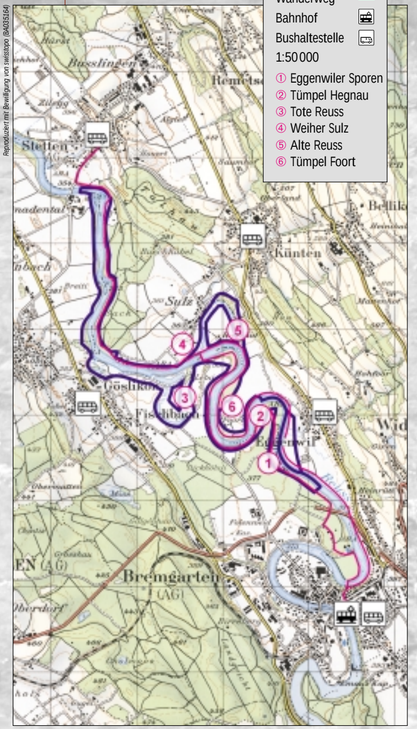
● Das Reusstal ist mit dem öffentlichen Verkehr gut zu erreichen. Nach Bremgarten, Mellingen und Windisch verkehren regelmässig Züge, dazwischen fahren Postautos.
Wie wäre es zum Beispiel mit einer Rundwanderung von Bremgarten nach Gnadental und auf der anderen Seite der Reuss zurück nach Bremgarten? An Sommer-Wochenenden ist die Fähre bei Sulz in Betrieb und bietet eine Abkürzungsmöglichkeit.
Wer nicht an den Ausgangspunkt zurückkehren möchte, dem bietet sich der schöne Wanderweg auf der rechten Reussseite an: Hier kann man von Bremgarten bis Windisch wandern.

Foort

Alte Reuss

Reusstal

Karte Reusstal



Trocken oder nass

Trocken oder nass – für jeden etwas

● Auf den abgeschnittenen und verlandeten Seitenarmen im Gebiet der Toten Reuss und der Alten Reuss haben sich grosse Flachmoore entwickelt. Dieser artenreiche Lebensraum wird durch das Grundwasser geprägt. Auf den im Sommer recht trockenen Riedgrasböden spriesst der seltene Lungenenzian.
Aber auch ein und derselbe Lebensraum kann je nach Wasserstand sehr nass oder auch sehr trocken sein: Kiesbänke werden bei Hochwasser überflutet, bei Niedrigwasser trocknen sie schnell ab. Nur speziell angepasste Pflanzen können hier überleben.

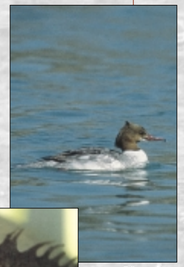
Lungenenzian

Riedwiese

Vögel

Von bunten Vögeln und grünen Fröschen

● Mit etwas Geduld kann man an den naturnahen Ufern vielleicht einen blauschimmernden Vogel beobachten, der wie ein Pfeil ins Wasser taucht: Im Unteren Reusstal lebt und jagt der Eisvogel.
An sonnigen, verschwiegenen Gewässerrändern der Altarme ist eine andere Jägerin auf der Pirsch: Die in der Nordschweiz stark gefährdete Ringelnatter sucht nach Nahrung. Sie hat Glück, denn in den Weihern und Tümpeln leben viele Frösche, Kröten und Molche, darunter auch stark gefährdete Arten wie Laubfrosch und Kammmolch.
In jüngster Zeit hat sogar der Biber wieder den Weg ins Untere Reusstal gefunden.



Gänsesäger

Kammmolch

Impressum:

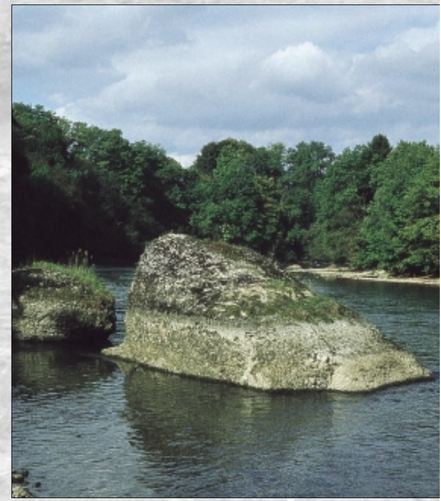
Konzept, Redaktion, Inhalt:
C. Hadorn, B. Schelbert, Th. Egloff, Baudepartement Aargau

Fotos:
Oekovision GmbH, 8967 Widen; H.-D. Koeppel, S. Coradi, G. Hess, Stöckli, Kienast & Köppel, Wettingen

Herausgeber, Bezugsquelle und weitere Auskünfte:
Auenschutzpark Aargau, Baudepartement des Kantons Aargau, Abteilung Landschaft und Gewässer, Entfelderstrasse 22, 5001 Aarau

www.ag.ch/auenschutzpark

Mai 2003



Reuss

Auen im Reusstal

zwischen Bremgarten und Windisch

AUEN
GEHÖREN ZUM AARGAU
AUENSCHUTZPARK AARGAU